



Was Naturfreunde in ihren Gärten zur Rettung bestäubender Insekten tun können

Repräsentantinnen des Naturschutzbundes Deutschland (Nabu) haben am Donnerstag an einem Stand auf dem Harpstedter Wochenmarkt auf das Projekt „Insekten retten!“ der Nabu-Stiftung Oldenburgisches Naturerbe aufmerksam gemacht.

Wer wollte, der konnte sich über Möglichkeiten informieren, bei der Gartengestaltung gezielt etwas für bestäubende Insekten zu tun. „Das Bedürfnis ist momentan groß, Veränderungen vorzunehmen“, erläuterten

Silke Kreusel (links) und Sandra Bischoff (Mitte). Von Besuchern mitgenommene Infomaterialien geben die eine oder andere Anregung. Eva Heinke (rechts) von der Nabu-Ortsgruppe Harpstedt überreichte Interessenten die kostenlos

erhältliche Broschüre „Vorgärten in der Samtgemeinde Harpstedt“ mit Pflanzvorschlägen. Gut angenommen wurden obendrein zehn Staudenpakete zum Selbstkostenpreis, die eine Gärtnerei zusammengestellt hatte. „Ich habe gleich

zu Beginn drei Pakete verkaufen können; da war der Tisch noch gar nicht aufgebaut. Es handelt sich übrigens um bienenfreundliche Stauden, die wenig Arbeit machen“, verriet Eva Heinke unserer Zeitung.

FOTO: ROTTMANN

DAMALS

Vor 5 Jahren

Ortsunkundige können die Einfahrt zum Colnrader Gestüt „Hof Castanea“ schon mal übersehen. Ein steinernes Hinweisschild und eine mächtige Eiche weisen auf den versteckten Eingang hin. Über einen schmalen Weg, überschattet von großen Bäumen, kommt der Gast auf den Hof. Am 1. August werden sicher Autofahrer diesen Weg benutzen, denn die „Castanea“-Betreiberin empfängt dann Besucher anlässlich eines „Tags des offenen Gestüts“.

IM BLICKPUNKT

Schweiß für das Sportabzeichen vergossen

Harpstedt – 25 Erwachsene sowie sechs Kinder und Jugendliche, darunter vier Familien, hatten 2019 in der Samtgemeinde Harpstedt mit Erfolg viel Schweiß für das Sportabzeichen vergossen. Die Verleihung konnte als Folge der Coronapandemie nicht – wie sonst – im Hotel „Zur Wasserburg“ erfolgen. „Da wir davon ausgehen, dass es eine Abnahmemöglichkeit für das Sportabzeichen 2020 geben wird, werden wir die Urkunden dann an den Trainingstagen aushändigen. Andernfalls werden wir uns mit den Teilnehmern in Verbindung setzen“, kündigt Andrea Winzinger aus dem Organisationsteam an. Nachfolgend die Namen derer, die das Sportabzeichen 2019 erlangten (in Klammern steht, ob es in Gold, Silber oder Bronze erreicht und wie oft die Bedingungen schon erfüllt worden sind).

■ **Kinder und Jugendliche:** Fenna Bruns (Gold, dreimal), Maarten Bruns (Gold, dreimal), Niklas Lux (Gold, dreimal), Luisa Mahlstedt (Silber, dreimal), Jannick Briese (Silber, fünfmal), Marie Winzinger (Gold, elfmal).

■ **Erwachsene:** Jan Erik Strupat (Gold, einmal), Andreas Bruns (Silber, zweimal), Helmut Mahlstedt (Silber, zweimal), Bert Mahlstedt (Gold, zweimal), Sophie Winzinger (Gold, zweimal), Eike Bruns (Gold, dreimal), Wolfgang Mettelmann-Strupat (Gold, sechsmal), Marlis Holste (Gold, achtmal), Kerstin Strupat (Gold, achtmal), Herbert Sudmann (Silber, neunmal), Hinerk Halling (Gold, zehnmal), Lutz Wiegmann (Gold, elfmal), Harald Platzeck (Gold, zwölfmal), Georg Winzinger (Gold, zwölfmal), Andrea Winzinger (Gold, zwölfmal), Kirsten Platzeck (Gold, 14-mal), Sabine Daude (Gold, 16-mal), Karl-Heinz-Grohe (Bronze, 22-mal), Karin Jabusch (Gold, 26-mal), Hartwig Jabusch (Gold, 29-mal), Günter Kastendieck (Gold, 29-mal), Karlfred Schmidt (Gold, 30-mal), Anke Kracke (Gold, 33-mal), Rainer Briese (Gold, 34-mal), Ursula Ehlers (Silber, 35-mal).

■ **Familienportabzeichen:** Familien Bruns, Strupat, Mahlstedt, Winzinger.

Kontakt

Redaktion Harpstedt (0 44 31)
Jürgen Bohlken 9 89 11 42
Telefax 9 89 11 49
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

Bahnhofstraße 13,
27793 Wildeshausen

Gelingt die Rückholung des Originals?

Geeignetes Gebäude für den Beckstedter Sonnenstein muss noch gefunden werden

VON JÜRGEN BOHLKEN

Beckstedt/Harpstedt – Zweimal die Woche in den Amtshofkeller zu gehen, um dort das Archiv der Samtgemeinde Harpstedt zu pflegen und darin zu stöbern, bereitet Günter Kastendieck immer noch großes Vergnügen. Sein Vorgänger Dr. Jürgen Ellwanger führte den Kirchseelter an diese Aufgabe heran. „Ab 2006 arbeitete ich im Archiv zunächst begleitet an seiner Seite. Am 1. Mai 2014 übernahm ich es dann von ihm. Und seit Januar 2015 unterstützt mich Friedrich zur Helten aus Hackfeld“, erzählt der 73-Jährige. Jahrtausende alte Steine mit einst rituell-kultischer Bedeutung gehören zu den Dingen, die den Kirchseelter brennend interessieren. Vielleicht werde er darüber mal etwas veröffentlichten, deutet Kastendieck an.

Der Harpstedter Sonnenstein, der 1981 aus Anlass der Einweihung des renovierten und erweiterten Amtshofes auf dem Amtshofgelände einen neuen Platz fand, gibt indes nach wie vor Rätsel auf. Sein Ursprung wird vorsichtig auf 1500 bis 2000 Jahre vor Christi Geburt geschätzt. Den eingearbeiteten zwölf konzentrischen Kreisen könnte die Zwölfer-Königscheibe beim Schiebenschützen nachempfunden sein. Die Ähnlichkeit sei aber Zufall, weiß Hans-Peter Hellbusch, früherer Oberster der Bürgerschützen. „Da gibt es keinen Zusammenhang.“

Welcher Kult hinter dem historisch bedeutsamen Objekt aus Granit steckt, wird vielleicht nie entschlüsselt werden. „Da legen sich die Archäologen nicht fest“, sagt Günter Kastendieck. Das Motiv deuten viele Experten als Darstellung der Sonne, die in der Wahrnehmung der Menschen der Jungstein- und der Bronzezeit eine Scheibe war.

Der Harpstedter Sonnenstein, einst in einer Scheune als Fundamentstein verbaut, war im Umfeld des Galgenbergs entdeckt worden – schon im frühen 20. Jahrhundert. Lange am Schützenhaus aufgestellt, avancierte er ab 1955 zum Forschungsgegenstand. Den redensartigen Stein ins Rollen brachte seinerzeit Rektor Robert Grim-

sehl. Eine Veranstaltung zur „Einweihung“ des Beckstedter Sonnensteins sei der Anlass gewesen, erinnert sich Kastendieck: „Robert Grimsehl war anwesend. Er hat sofort die Ähnlichkeit mit dem Stein in Harpstedt bemerkt und letztlich auch das Interesse von Archäologen geweckt“, erläutert der Archivpfleger. Einen augenfälligen Unterschied gebe es allerdings: Der Beckstedter Sonnenstein habe nur elf konzentrische Ringe. Das in Beckstedt befindliche Exemplar ist eine Nachbildung. Eine weitere Replik befindet sich im Kreismuseum in Syke. „Das Original ging schon 1955 an das spätere Väterländische Museum Ludwig Roselius nach Bremen. Dann übernahm es das Väterländische Museum in Worpsswede. Das wiederum wurde dem Landkreis Osterholz übergeben – und zwar leer, komplett ausgeräumt. Die Exponate kamen nach Hamburg und Schleswig-Holstein“, erzählt Kastendieck.

Den Verbleib des Beckstedter Sonnensteins hat er recherchieren können. „Das Original befindet sich im Archäologischen Landesmuseum Schloss Gottorf in Schleswig. Es liegt dort unzugänglich in einem Schwerlastregal. Schon seit 2017 laufen Bemühungen, dieses Exponat zurückzuholen. „Wir haben auch den Ministerpräsidenten Schleswig-Holsteins deswegen angeschrieben“, schildert Kastendieck. Zunächst sei der Samtgemeinde eine Nachbildung angeboten



Ein Pendant zum Beckstedter und Harpstedter Sonnenstein gibt es im ostfriesischen Horsten – mit 17 konzentrischen Kreisen als Motiv und einem durchbohrten Mittelpunkt. Das rechte Foto in dem Buch, das Archivpfleger Günter Kastendieck hier aufgeschlagen hat, zeigt dieses Unikat (links ist der Beckstedter und in der Mitte der Harpstedter Sonnenstein abgebildet). Durch das Loch soll der Vater des späteren Besitzers einst ein Seil gesteckt haben, um den Stein mittels Pferd von einem Wall ins Dorf ziehen zu lassen.

FOTO: BOHLKEN

worden. „Davon gibt es hier in der Region aber ja schon zwei. Wir wollten natürlich das Original“, so der Archivpfleger. Ein reger E-Mail-Verkehr folgte. Inzwischen sei

die Angelegenheit so weit gediehen, „dass der Beckstedter Sonnenstein als Leihgabe zurück in die Gemeinde Colnrade kommen könnte“. Voraussetzung sei die Aufbewahrung in einer gesicherten Vitrine. Wenn es gelinge, ein passendes Gebäude für die Unterbringung zu finden, stünde der Rückholung nichts mehr im Wege.

Für den Harpstedter Sonnenstein war indes eine Unterbringung „hinter Glas“ in der Stecho-Scheune als Option ins Auge gefasst worden, damit er nicht weiter unter Witterungseinflüssen leidet. Dann allerdings müsste eine Replik auf dem Amtshofgelände das Ensemble der Steine, die für die Mitgliedskommunen der Samtgemeinde stehen, ergänzen, damit dort keine Lücke verbleibt. „Dieses Vorhaben ist im Moment in der Schwebe. Ich habe ei-

nen Kostenvoranschlag eingeholt“, erzählt Kastendieck. Das weitere Vorgehen werde noch Gegenstand von Gesprächen und Beratungen sein. Auch bedürfte es zwingend der Zustimmung der Denkmalpflege.



Fünf Windungen hat die Spirale, die in diesen Stein aus Nyrup/Dänemark eingearbeitet ist.



Nur schwer zu erkennen sind die drei Spiralwindungen auf diesem Harpstedter Bildstein.

FOTO: KNAPPEMEIER